

Inhalt

Einleitung	1
1 Grundbegriffe und Grundkonzepte	7
1.1 Leitlinien menschlichen Handelns	9
1.1.1 Werte	10
1.1.2 Normen	16
1.1.2.1 Soziale Normen	17
1.1.2.2 Rechtsnormen	21
1.1.3 Zusammenfassende Betrachtung	23
1.2 Die Genese von Verhaltensstandards	24
1.2.1 Sozialisation	24
1.2.1.1 Die Bedeutung der Freunde	32
1.2.1.2 Die Bedeutung der Eltern	37
1.3 Überblick über die Fragestellung und Vorgehensweise	41
2 Entwicklung des theoretischen Bezugsrahmens	43
2.1 Kriminalsoziologische Theorien des Lernens	44
2.1.1 Theory of Differential Association	45
2.1.2 Differential Association Reinforcement Theory	49
2.1.3 Forschungsstand zur Überprüfung der theoretischen Ansätze	53
2.1.3.1 Analysen von Akers und Kollegen	54
2.1.3.2 Peer Groups und abweichendes Verhalten	57
2.1.3.3 Eltern und abweichendes Verhalten	60
2.1.3.4 Weitere Analysen zu Social Learning und abweichendem Verhalten	62
2.1.4 Kritische Würdigung der kriminalsoziologischen Social-Learning-Ansätze	67
2.2 Grundlagen des Lernens	71
2.2.1 Erlernen und Ausführen von Handlungen nach Bandura	71
2.2.2 Forschungsstand zur sozial-kognitiven Lerntheorie	80
2.2.3 Gewinn dieser Betrachtung	84
2.3 Soziales Lernen im Längsschnitt	85

2.3.1	Erweiterung des theoretischen Ansatzes	86
2.3.2	Forschungsstand Soziales Lernen im Längsschnitt . . .	89
2.3.3	Gewinn der Betrachtung im Längsschnitt und Resümee	100
3	Theoretische Systematisierung	103
3.1	Soziale Situation	106
3.2	Logik der Situation und Akteur	108
3.3	Akteur, Logik der Selektion und Handeln	109
3.4	Handeln und Logik der Aggregation	113
3.5	Zusammenfassende Anwendung auf die Lerntheorie	114
4	Hypothesen und Variablenmodelle	119
4.1	Hypothesen und Variablenmodell im Querschnitt	119
4.2	Hypothesen und Variablenmodell im Längsschnitt	122
4.2.1	Hypothesen und Variablen in zeitlicher Abfolge	123
4.2.2	Hypothesen und Variablen des kombinierten Längs- schnittmodells	124
4.3	Delinquente Freunde als Beispiel für differentielle Kontakte . .	126
5	Daten und Methoden	129
5.1	Das Projekt <i>Kriminalität in der modernen Stadt</i>	129
5.2	Stichprobe	132
5.3	Operationalisierung	134
5.4	Methoden der Datenauswertung	139
5.4.1	Messmodelle	140
5.4.1.1	Messmodellevaluation	145
5.4.1.2	Beurteilung der Modellgüte	148
5.4.1.3	Der Umgang mit fehlenden Werten	149
5.4.2	Strukturgleichungsmodelle mit latenten Variablen . .	150
5.4.3	Strukturgleichungsmodelle im Längsschnitt	154
5.4.4	Klassifikationen	157
5.4.5	Multiple Gruppenvergleiche	159
5.5	Ableitung der empirischen Hypothesen	160
6	Explorative Ergebnisse	163
6.1	Delinquenz im Jugendalter	163
6.2	Formelle Verstärkung – Entdeckungsrisiko	166
6.3	Informelle Verstärkung – Reaktion der Eltern	172
6.4	Informelle Verstärkung – Reaktion der Freunde	177
6.5	Intrinsische Verstärkung – Eigene Einstellung	178

6.6	Eigene Definition – Generelle Normakzeptanz	185
6.7	Differentielle Kontakte – Delinquente Clique	187
6.8	Klassifikation der Cliquenorientierung	195
7	Allgemeine Modelle des Lernens	201
7.1	Lernmodelle in den Querschnitten	201
7.2	Lernmodelle im Längsschnitt	224
7.3	Zusammenfassung der allgemeinen Lernmodelle	236
8	Die besondere Bedeutung der delinquenten Freunde	243
8.1	Multiple Gruppenvergleiche	243
8.2	Zusammenfassung der Ergebnisse zu delinquenten Freunden .	259
9	Selektion statt Sozialisation?	263
	Zusammenfassung und Ausblick	269
	Literatur	277
	Verzeichnisse	311
	Anhang	317
	A Formulierung der Deliktsabfragen	317
	B Chi-Quadrat-Differenzentest mit robustem MLR-Schätzer	320
	C Korrektur der Inzidenzraten	322
	D Korrelationen der Cliquenklassifikation über die Zeit	327
	E Varianzen und Residualvarianzen der Gruppenvergleiche	328
	F Manifeste Längsschnittmodelle aus Kapitel 7	331